

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 242 (1963)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

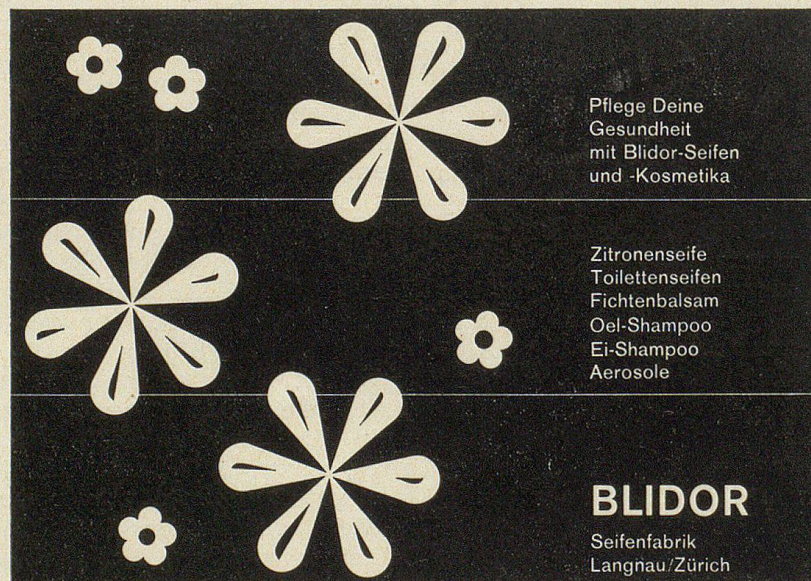
Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schlafen gehen wollte, so hieß sie sie auf ihrer Pigna ausstrecken. Das war ein großer, steinerner Ofen, der die halbe Stube ausfüllte. Sobald jedoch der Morgen graute, machte sich Maria wieder auf den Weg zu ihrem Berg, der für sie ein wirklicher Calvario, ein Berg des Kreuzes war. Meine Mutter erzählte mir, sie sei damals noch ein kleines Mädchen gewesen, und wenn Maria Moleis zu Besuch kam, so habe die Mutter sie und ihre Geschwister jeweils frühzeitig zu Bett geschickt. Warum wohl? Nun, Maria Moleis hatte eine sonderbare Gewohnheit. Es war ihr einziges und höchstes Vergnügen, das ihr das Leben noch gewährte, ein Pfeifchen zu rauchen. Und sie rauchte wie ein Mann. Da die Großmutter wohl vermutete, die Kinder würden das alte Weiblein auslachen, wollte sie mit ihr allein sein, damit Maria sich ihrem Behagen frei und ungeniert hingeben konnte. Wir Kinder wußten aber gleichwohl, daß sie rauchte, denn der Geruch des Tabaks war durchdringend. Den Tabak erhielt sie von einigen jungen Burschen geschenkt, die an Oncedo vorübergingen, wenn sie zu ihrer höher oben gelegenen Alphütte stiegen oder von dort herunterkamen. Und sie, die Arme, wußte nicht, wie sie ihnen dafür danken sollte. In ihren letzten Lebensjahren hatte Maria

nur noch wenige Ziegen. Und als diese eines Tages im Spätherbst oben bei Anvèuda weideten, fiel hoher Schnee. Da kam eine Lawine und riß die Tiere mit sich in die Tiefe. So verlor sie die paar Ziegen, die ihr Milch geliefert hatten. Jetzt blieben ihr als einzige Gesellschaft nur noch die Kätzchen. Sie gab ihnen Namen wie Personen.

Während einer traurigen Nacht, als sich Maria jedenfalls völlig entkräftet und erschöpft fühlte, wurde sie von einem starken Übel befallen und tauschte ihr schmerzreiches, einsames Dasein gegen ein besseres Leben in einer höheren Welt. Bergbewohner, die Ende 1906 oder anfangs 1907 an ihrer Hütte vorbeigingen, bemerkten, daß ihre Stalltür geschlossen war, und keine Spur deutete darauf, daß sie anderswohin gegangen wäre. Sie klopfen, erhielten indes keine Antwort. Schließlich drückten sie die Tür ein und fanden die arme Maria — tot. Sie konnten sich ihr aber nicht ohne Schwierigkeiten nähern, denn ihre Katzen, die die Tote bewachten, wurden so erbost, daß sie Gewalt anwenden mußten, sich ihrer Wildheit zu erwehren. — So hatte die Einsame wenigstens an ihren hübschen Tieren eine gute Gesellschaft gefunden, die ihr treu blieben bis an ihr Ende.



Pflege Deine
Gesundheit
mit Blidor-Seifen
und -Kosmetika

Zitronenseife
Toilettenseifen
Fichtenbalsam
Oel-Shampoo
Ei-Shampoo
Aerosole

BLIDOR
Seifenfabrik
Langnau/Zürich